

Prämonstratenser
Kloster
Roggenburg

44 KLOSTER ZEITUNG

900 JAHRE
PRÄMONSTRATENSER-CHORHERREN
1121 BIS 2021



900
JAHRE



Inhalt

Papstbotschaft	3
zum 900-jährigen Jubiläum.	
Grußwort des General-Abtes	4/5
des Prämonstratenser-Ordens.	
Ordensgeschichte	6-11
Entstehung und Verbreitung.	
Erhebung des Reliquienschreins	12
zum Jubiläumsjahr in Prag.	
Prämonstratenser-Orte	13
aus Geschichte und Gegenwart.	
Persönlichkeiten	14/15
Interessante und Kuriose.	
Kurz erklärt	16/17
vom Ordensnamen bis zum Wappen.	
Norbertus-Fest	18/19
in Roggenburg mit Bischof Bertram Meier aus Augsburg.	
Orden in Zahlen	20
Jubiläumsausstellungen	21
in Roggenburg und Magdeburg.	
Produkte	22
Jubiläumswein und -bier.	
Preisrätsel	23

Titelbild: Deckenfresko im Kloster Roggenburg: Die Gottesmutter übergibt dem Ordensgründer das weiße Skapulier - der hl. Augustinus überreicht ihm seine Ordensregel.

Motivation der Gründer aufnehmen

Liebe Freunde und Förderer unseres Klosters!



2021 – Jubiläumsjahr – 900 Jahre seit der Gründung des Prämonstratenserordens. Vieles ist dazu im Vorfeld geplant worden in allen Klöstern unseres Ordens weltweit und natürlich auch bei uns in Roggenburg. Und nun kann vieles nicht stattfinden, weil es die Coronakrise und die Pandemiebeschränkungen nicht zulassen, auch wenn sich die Situation ja jetzt langsam etwas zu bessern scheint.

Ordensjubiläum im Krisenmodus? Vielleicht kann das ja sogar ein guter Anstoß sein, daran zu denken, warum es an Weihnachten 1121 zur Gründung der Prämonstratenser durch Norbert von Xanten kam. Die Gründung unseres Ordens war damals keine Glanz- und Gloriaaktion – barocke Klosterherrlichkeit, die wir bei solchen Jubiläen als „Grundgefühl“ im Kopf haben, wäre für die erste Generation der Prämonstratenser, hätte man ihnen Fotos gezeigt, wie eine Art unglaubliche Science Fiction gewesen.

Die Gründung der Prämonstratenser im 12. Jahrhundert war ein Ver-

such, auf die Herausforderung der damaligen schwierigen Notsituation in Kirche und Staat mit einer Neuausrichtung auf die frohe Botschaft des Evangeliums zu antworten. Und der Anfang im Tal von Prémontré war auch kein perfekter Senkrechstart, es menscelte, beim Gründer angefangen. Und doch, der Versuch ist gelungen, weil unsere damaligen Ordensbrüder und -schwestern zusammen mit Norbert ihr Leben nach Kräften der guten Sache des Evangeliums als Antwort auf die Not der Zeit gewidmet haben. Die Basis, auf der sie aufgebaut haben, war in Ordnung.

Wenn wir 2021 nun nicht so feiern können, wie wir es uns eigentlich gedacht haben, weil Not herrscht, dann sollten wir nicht enttäuscht sein. Im Gegenteil, vielleicht ist es gut, wenn die heutige Notsituation uns auf die Not zurückverweist, aus der heraus und in der die Prämonstratenser entstanden sind. Ich hoffe, es gelingt unserem Orden in diesem „eingeschränkten“ Jubiläumsjahr, die Motivation unserer Gründer aufzunehmen und heute dabei mitzuwirken, die Herausforderungen der Nöte in Kirche und Welt im Lichte der Botschaft Jesu Christi zu bewältigen.

P. Stefan Kling, Prior ■

„Behaltet immer dieses offene Herz, das die Türen eures Hauses öffnet“

Botschaft von Papst Franziskus an den Prämonstratenser-Orden.

Der hl. Norbert gilt zu Recht als einer der eifrigsten Architekten der gregorianischen Reform.

Norberts Biografien erzählen, wie er unterwegs Kranke heilte, böse Geister austrieb und alte Fehden zwischen Adelsfamilien schlichten konnte. Diese Versöhnungen brachten Frieden in die Regionen, in denen die Bevölkerung sehr unter den ständigen lokalen Kriegen litt.

Deshalb gilt Norbert als Friedensapostel. Er tat das Werk Gottes und handelte im Namen der Nächstenliebe Christi.

Es war 1120, und Norbert wählte das Tal von Prémontré. Hier versammelte er eine Gruppe von Anhängern, mit denen er einen intensiven Dialog über das Wesen ihrer entstehenden Gemeinschaft begann. Da viele von ihnen, wie er selbst, Kanoniker waren, legten alle am Weihnachtstag 1121, dem Gründungsdatum der Gemeinschaft von Prémontré, die kanonische Profess nach der Regel des heiligen Augustinus ab. Diese Profess war im Kontext der großen gregorianischen Kanonikerbewegung eine Bestätigung und Vertiefung ihrer ursprünglichen Verpflichtung.

Das, lieber Bruder, (das Schreiben ist an den General-Abt gerichtet) ist auch die Bedeutung Ihrer Profess, die ein starkes Band zwischen jedem Mitglied der Gemeinschaft und seiner eigenen Kirche herstellt. Und in dieser Profess ist die Sendung verwurzelt, für und



Papst Franziskus grüßt den Orden zum 900jährigen Jubiläum.

Foto: Casa Rosada

mit der ganzen Kirche zu beten.

Von Anfang an hat Prémontré eine große Faszination ausgeübt. Viele Männer und Frauen schlossen sich der Chorherrengemeinschaft an, die ein Spiegelbild der Urkirche sein wollte – wie es in der Apostelgeschichte beschrieben ist. Die anfängliche Begeisterung war in ein strenges Ordensleben gegliedert, zu dem Gastfreundschaft und Fürsorge für die Armen und für die Pilger gehörten. Von Anfang an zeigten die Prämonstratenser großes Engagement für Menschen außerhalb der Gemeinschaft und nahmen sie bereitwillig auf.

Liebe Söhne und Töchter des heiligen Norbert, behaltet immer dieses offene Herz, das auch die Türen eures Hauses öffnet, um diejenigen willkommen zu heißen,

die einen geistlichen Berater suchen, die um materielle Hilfe bitten, die euer Gebet teilen möchten.

So blieb die Inspiration des hl. Norbert lebendig und gehört noch immer zum Reichtum der Weltkirche. Euer Gründer lebte in vielen und unterschiedlichen Umgebungen, aber in jeder Situation ließ er sich vom Evangelium leiten: ob als Wanderprediger, Oberer einer Gemeinschaft oder Bischof, er hörte weiterhin auf Gott und seine Brüder und war in der Lage, den Weg zu erkennen, der in den verschiedenen Lebensumständen zu beschreiten war, ohne seine grundlegende Ins-

piration aus den Augen zu verlieren.

Auf die Fürsprache der allerseligsten Jungfrau Maria, die vom heiligen Norbert zum Patron der Abtei von Prémontré gewählt und später zur Patronin des Ordens ernannt wurde, mögen die Prämonstratenser, die heute auf allen fünf Kontinenten verbreitet sind, stets einem Leben ad instar Apostolorum treu bleiben.

Lieber Bruder, als Unterpfand reicher himmlischer Gnaden erteile ich dir und allen Mitgliedern des Ordens, den Ordensleuten und Laien, die mit deinen Gemeinschaften verbunden sind, einen besonderen Apostolischen Segen.

Rom, San Giovanni in Laterano,
6. Juni 2021, im Gedenken an
den Heiligen Norbert.

francesco



Jos Wouters, der General-Abt des Prämonstratenser-Ordens

zur Eröffnung des Jubiläumsjahres.

Ein Jubiläum ist die Erinnerung an ein Geschehen, das sich vor einer Reihe von Jahren ereignet hat. Die Profess des Hl. Norbert und seiner ersten Gefährten/Gefährtinnen (followers) am Weihnachtstag 1121 ist der Beginn einer Geschichte, die 9 Jahrhunderte weitergegangen ist. In Übereinstimmung mit dem Motto unseres Generalkapitels 2018 (nativitas Christi, nativitas Ordinis) können wir sagen: Der Tag, an dem „das Wort“ unter uns geboren wurde, war auch der Tag, an dem unser Orden eine institutionelle Wirklichkeit wurde. Beide „Viten“ des Hl. Norbert berichten von diesem Geschehen am Weihnachtstag, bei dem die ersten Prämonstratenser unter der Regel des Hl. Augustinus ihre Profess ablegten.

Die „Vitae“ erzählen von den Diskussionen in der Gemeinschaft über die Art und Weise, wie sie leben sollten. „Einige von jenen, die Norbert folgten, glaubten, was sie von ihm gehört hatten genüge für das Heil; deshalb bräuchten sie weder eine Regel noch eine Ordnung für das Leben.“ Norbert aber wusste, wahrscheinlich aus Erfahrung, „ohne eine Ordnung des Lebens - und eine Regel und ohne die Anweisungen der Väter, können die Vorschriften der Apostel und des Evangeliums nicht voll erfüllt werden.“ Die Viten erzählen von den verschiedenen Möglichkeiten, die es gab, um dem Leben der Gefährten Norberts eine Ordnung zu geben. Sollten sie die Lebensform der Zisterzienser annehmen oder eine Gemeinschaft von Einsiedlern bilden? Über den Hl. Norbert wird gesagt: „Er

*Seit 2018 im
Amt: Der 65.
General-Abt
des Ordens:
Jos Wouters
aus der
belgischen
Abtei
Averbode.*



erwog diese vielen Möglichkeiten in seinem Herzen. Damit es nun nicht den Anschein erwecke, er beeinträchtigte die kanonikale Profess, der er und diejenigen, die mit ihm leben wollten, von Jugend an zugeeignet waren, ordnete er an, dass die Regel angenommen werden sollte, die der selige Augustinus für seine Gefährten verfasst hatte.“ Norbert entschied unzweifelhaft, seine Gefährten sollten Regularkanoniker sein; damit erneuerte und radikalisierte er eine schon bestehende Lebensweise. Die Wahl der Regel des Hl. Augustinus

ist weiters darin begründet, dass Norbert glaubte, dass diese Regel die apostolische Lebensweise ordnete und erneuerte; damit meinte er das Leben, das Christus selbst mit seinen Aposteln geführt hatte und welches in der Kirche des Anfangs fortgesetzt wurde. Von Bedeutung ist der abschließende Satz: „Er (Norbert) hoffte nun das apostolische Leben zu führen, das er durch seine Predigtstätigkeit auf sich genommen hatte.“

Die Wahl des Hl. Norbert und seiner Gefährten, ihre kanonikale Profess zu erneuern, kommt aus dersel-



Zur Aufgabe der Ordensleitung gehört die Kontaktpflege zum Heiligen Stuhl.

ben Inspiration wie unser Motto für dieses Jubiläum: „With God among the people“. Ich erinnere mich noch an das Treffen, bei dem wir uns für dieses Motto entschieden haben. Die ursprüngliche Version war in der Tat auf Deutsch: „Mit Gott bei den Menschen.“ Das Motto auf Englisch gibt nicht voll die Intimität und Nähe wieder, die durch das deutsche Vorwort „bei“ ausgedrückt wird. Es könnte dazu verleiten, das Motto als einen Hinweis auf die „vita mixta“ zu verstehen, bei der es sowohl Kontemplation also auch Aktion gibt. Dieses Verständnis wäre einerseits nicht ganz falsch, andererseits würde es zu einem Dualismus oder sogar Gegensatz zwischen zwei Lebensweisen führen. Wenn wir mit den Menschen sind, sind wir zur selben Zeit mit Gott. Wir können ihn überall suchen und finden. Die Fülle der pastoralen Tätigkeit wäre, mit den Menschen Gott als den „Gott mit uns“, den Emmanuel, zu finden. Von dieser Intuition her können wir aus der Tatsache, dass die erste Profess der Prämonstratenser am Weihnachtstag abgelegt wurde, einen tieferen Sinn herauslesen.

In den Viten ist die Rede vom Weihnachtstag als dem Datum, an dem die Gefährten des Hl. Norbert die Profess ablegten, in einem ziemlich lakonischen Satz: „Durch die Profess auf diese Regel schrieb sich dann am Weihnachtstag in Prémontré jeder einzelne seiner Gefährten mit freiem Willen ein in jene Stadt der seligen Ewigkeit.“ Die Feier der

Geburt Christi geht fast unter in der Geschichte der Diskussionen über die Regel und ihre Auslegung. Erst später wurde die besondere Bedeutung von Weihnachten als dem Tag der ersten Profess in Prémontré ins Licht gerückt. In vielen Abteien gibt es Gemälde mit dem neugeborenen Jesus in der Krippe als Mittelpunkt. Der Hl. Norbert und seine Gefährten betrachten die Geburtsszene. Um die Krippe herum sind die Symbole ihrer weltlichen Würde niedergelegt: ihre Kronen, ihre Wappen, ihre Szepter. Ein schönes Beispiel eines solchen Gemäldes, von Antonin Stevens, ist wiedergegeben auf der Einladung zur Eröffnung des Jubiläums am 28. November in Strahov.

Die Demut Gottes und seine überwältigende Liebe laden uns ein, unseren Widerstand aufzugeben und Mensch zu werden wie er, arm und einfach, in einer solchen Art und Weise, dass wir auch wirklich „among the people / bei den Menschen“ sein können. Dieses Verständnis unserer Profess ist eine Weiterentwicklung der Hingabe der ersten Prämonstratenser. Jene verstanden das Leben Jesu mit seinen Aposteln als ein Modell ihres eigenen Lebens in Gemeinschaft und auch als Verkünder und Hirten. Sie verstanden ein Leben in Einfachheit als Grundlage einer wirksamen seelsorglichen Tätigkeit. Dieses Modell einer entwaffnenden Einfachheit wird nirgendwo so deutlich gezeigt wie in der Geburtsszene.

Die Bezeichnung „Jubiläum“ hat

tiefe biblische Wurzeln. Im 25. Kapitel des Buches Levitikus wird das Jubiläums-Jahr beschrieben als ein Jahr der Wiedergutmachung und Rückerstattung, ein Zeitraum, während dessen sich Gottes Volk an die Gnaden erinnert, die ihm erwiesen wurden. Möge uns diese Feier helfen von neuem die Wurzeln unserer gemeinsamen Berufung zu entdecken.

*Ein gesegnetes Jubiläum
Euer Jos Wouters o.praem.* ■

Der General-Abt

Der General-Abt ist der oberste Repräsentant des gesamten Ordens der Prämonstratenser und vertritt den Orden nach außen hin. Er ist der unmittelbare Obere der Äbte und Prälaten. Der General-Abt ist das wichtigste Bindeglied zwischen den einzelnen Häusern des Ordens. Er hat seinen Sitz in Rom und lebt in der Curia Generalizia auf dem kleinen Aventin.

Der General-Abt ist auf Lebzeiten gewählt und muss beim Generalkapitel nach dem 70. Geburtstag den Rücktritt einreichen. Seine Hauptaufgabe besteht gemäß den Konstitutionen darin, «das Band der Einheit im Orden zu knüpfen» und zu intensivieren durch Besuche, offizielle Visitationen, persönliche Gespräche und informelle Begegnungen.

Vor 900 Jahren: Norbert v. Xanten gründete Prémontré

Ein Überblick über die Ordensgeschichte vom Praeses der Historischen Kommission, Prof. Ulrich Leinsle o.praem.



Prof. Ulrich Leinsle, Stift Schlägl (A)

Wir schreiben das Jahr 1120/21. Wir befinden uns in der Einsamkeit von Prémontré, ca. 20 km westlich von Laon in Nordfrankreich, bei einer Johannes dem Täufer geweihten Kirche. Hier gründet Norbert von Xanten mit seinen Gefährten ein Kloster, das die Keimzelle des Prämonstratenserordens werden sollte. Wie kam es dazu?

Vom Höfling des Kaisers zum Wanderprediger: ein „Aussteiger“

Nach neuesten Erkenntnissen wurde Norbert, von dem zwei Lebensbeschreibungen (Viten) existieren, zwischen 1070 und 1075 wohl in Genep im damaligen Niederlothringen als Sohn von Heribert Herr von Genep und seiner Frau Hadwigis (Hedwig) geboren. Er wurde zum geistlichen Stand bestimmt und an dem

bedeutenden Chorherrenstift St. Viktor in Xanten mit einer Pfründe versorgt. Schon früh kam er an den Hof des Kölner Erzbischofs Friedrich I. und an den Hof König Heinrichs V. Er hatte reichliche Einkünfte und Besitzungen. Mit Erzbischof Friedrich begleitete er König Heinrich V. auf seiner Romreise 1110/11, die in der Gefangennahme des Papstes Paschalis II. und seiner Kardinäle gipfelte. Es war ja die Zeit der schweren Auseinandersetzung zwischen Papsttum und Kaisertum, die man als „Investiturestreit“ bezeichnet. Es handelte sich um eine grundlegende Reform der Kirche, im Sinne eines Lebens nach dem Vorbild der Apostel, mit eindeutiger Bindung an das Papsttum. Diese Reform, die das 12. Jahrhundert prägte, wird nach ihrem wichtigsten Vertreter, Papst Gregor VII. (1073–1085), als Gregorianische Reform bezeichnet.

In das Jahr 1115 fällt Norberts „Bekehrung“ vom weltlichen Hofleben zu einem strengen Bußleben, das in den Viten mit einem Sturz vom Pferd nach dem Vorbild der Bekehrung Pauli dramatisch geschildert wird. Es begann jedenfalls eine Zeit intensiver Suche nach einem ihm angemessenen Lebensideal. Kurze Zeit hielt er sich im Kloster der Reformbenediktiner in Siegburg auf. Entgegen den Bestimmungen des Kirchenrechts ließ er sich in dieser Zeit von Erzbischof Friedrich am gleichen Tag zum Diakon und zum Priester weihen. Anschließend kehrte er nach Xanten zurück und erhob schwere Anschuldigungen gegen die Lebens-

weise der dortigen Stiftsherren. Die Suche nach einem ihm gemäßen religiösen Leben führte ihn u. a. zu den Reformkanonikern von Klosterath und an die Mosel zum Einsiedler Liudolf und seinen Gefährten. Zwei Jahre verbrachte er als Einsiedler auf dem Fürstenberg bei Xanten, predigte aber auch in der Umgebung. Am 28. Juli 1118 wurde er deshalb vor einer Synode in Fritzlar angeklagt, aus eigener Vollmacht zu predigen und eine ordensähnliche Kleidung aus Schaf- und Ziegenfellen zu tragen, ohne jedoch Mönch zu sein.

Norbert wartete die Entscheidung der Synode nicht ab, sondern zog von dannen. Er übergab dem neu gestifteten Kloster auf dem Fürstenberg einige seiner Besitzungen und ging barfuß mit einem Bußkleid als Wanderprediger nach Südfrankreich. Im Wallfahrtsort Saint-Gilles traf er Ende 1118 Papst Gelasius II. und ließ sich von ihm die Predigterlaubnis erteilen. Im Frühjahr 1119 hielt er sich



Der hl. Norbert (unten rechts) beim Bau der Klosterkirche in Prémontré. Norbertus-Vita Jakob Murer (1523-1533), Kloster Weißenau.

in Valenciennes in Nordfrankreich auf, wo er am Palmsonntag predigte. Wenige Tage später besuchte er seinen Schulkollegen und Freund aus höfischen Zeiten, Bischof Burchard von Cambrai, der ob seines äußeren Erscheinungsbildes entsetzt war. In Valenciennes schloss sich ihm ein Kleriker des Bischofs an. Hugo von Fosses sollte später erster Abt von Prémontré werden. Predigend und Frieden stiftend in den zahlreichen Fehden der Zeit zog Norbert nach dem Vorbild der Apostel durch Nordfrankreich und das südliche Belgien, begleitet vom Zustrom der Massen und dem Ruf eines Wundertäters. Zur Bestätigung seiner Predigterlaubnis durch den neuen Papst Calixt II. ging er im Oktober 1119 zur Synode nach Reims und erreichte durch Bischof Bartholomäus de Joux von Laon eine Audienz. Der Papst beauftragte seinen Verwandten, Bischof Bartholomäus, für Norbert zu sorgen und ihn mit nach Laon zu nehmen, wo er den Winter 1119/20 verbrachte. Bischof Bartholomäus versuchte, Norbert zum Abt des Stiftes St. Martin in Laon zu machen, was aber am Widerstand der Stiftsherren und an Norberts radikalen Vorstellungen scheiterte. Den Plan, Norbert in seinem Bistum sesshaft zu machen, ihn in die Klerusreform der Diözese Laon einzubinden und ihn damit von der suspekten Wanderpredigt abzuhalten, verfolgte Bartholomäus de Joux aber weiter.

Gründung von Prémontré, erneute Wanderpredigt

Nachdem Norbert mit Bischof Bartholomäus verschiedene Orte für eine mögliche Klostergründung mit eremitischem Einschlag besichtigt hatte, einigten sie sich im Frühjahr 1120 auf das Tal von Prémontré. Doch Norbert ließ sich nicht an Prémontré binden, sondern zog im Frühjahr 1121 wieder auf Wanderpredigt und sammelte 13 Gefährten für seine neue Gründung. Im Herbst 1121 zog er nach Köln, um Reliquien für die neue Kirche zu holen, und kehrte mit 30 Gefährten nach Prémontré zurück. Auf dem Rückweg erhielt er sein erstes Kloster, Floreffe

Älteste Darstellung Norberts um 1140: Augustinus überreicht Norbert die Ordensregel. *Norbertus-Vita, Kloster Schäftlarn.*



bei Namur. Unter den neuen Gefährten war auch der westfälische Graf Gottfried von Cappenberg, der Norbert dann 1122 seine Burg Cappenberg als Kloster vermachte, die erste Gründung auf deutschem Boden.

Die Viten schildern auch die Anfangsschwierigkeiten einer noch ungestifteten und nach dem Vorbild der damals populären „neuen Eremiten“ gegründeten Gemeinschaft, die sich nicht auf eine Regel verpflichtete, sondern auf ein Leben nach dem Evangelium nach Art und Weise der Apostel (*vita apostolica*) geeinigt hatte. Wohl auch im Hinblick auf die kirchliche Anerkennung wählte Norbert die von den Reformkanonikern bevorzugte Augustinusregel in ihrer strengeren und längeren Form. Auf diese Regel legte Norbert mit seinen Gefährten am Weihnachtsfest 1121 die Profess ab. Da die Regel in ihren Einzelvorschriften relativ unbestimmt ist, mussten viele Bereiche des klösterlichen Lebens erst langsam institutionalisiert werden, so auch der identitätsstiftende Habit aus weißer Wolle, den die Viten einerseits als Zeichen der Buße deuten, andererseits mit den Engeln als Zeugen der Auferstehung am leeren Grab verknüpfen.

Kaum ließ die Winterkälte nach, zog Norbert 1122 wieder aus, um zu predigen; nicht mit dem Habit, sondern mit seinem alten Bußgewand bekleidet. Am 18. November 1122

konnte die Kirche von Prémontré durch Bischof Bartholomäus de Joux konsekriert werden. Im Sommer 1124 predigte Norbert in Antwerpen gegen die radikalen Anhänger des gregorianischen Predigers Tanchelm († 1115) und erhielt die Abtei Sint-Michiels mit zwölf Klerikern, allerdings ohne die Pfarrrechte. Damit war ein Schritt von Prémontrés Einsamkeit in den Umkreis einer bedeutenden Stadt getan. Weitere Schenkungen folgten. Am 28. Juni 1124 bekam Norbert in Noyon die päpstliche Bestätigung seiner Gründung in Prémontré und seiner Lebensweise als Regularkanoniker, d. h. als Kleriker, der sich durch Profess auf die Augustinusregel an eine bestimmte Kirche gebunden hatte.

Vom Eselreiter zum Reichsfürsten

Im Winter 1126 brach Norbert von Prémontré zu einer Reise auf, die ihn zunächst nach Regensburg führte. Von dort zog er weiter nach Rom. Am 11. Februar 1126 erhielt er die päpstliche Bestätigung durch den neuen Papst Honorius II. für ein Leben nach der Augustinusregel und für seine inzwischen gegründeten Klöster. Nach Prémontré zurückgekehrt regelte Norbert die Verhältnisse in den neuen Klöstern. Auf dem Reichstag in Speyer wurde er im Juni/Juli 1126 zum Erzbischof von Magdeburg gewählt und von König

Lothar belehnt. Damit war Prémontré seiner leitenden Figur beraubt.

Norbert zog zwar zunächst auf einem Esel reitend und dann barfuß in seine Bischofsstadt ein, doch als Reichsfürst musste er einen anderen Lebensstil pflegen. Dies führte auch zu Irritationen bei seinen engsten Gefolgsleuten, darunter Gottfried von Cappenberg. Zudem hielt er sich nur wenige Zeit in Magdeburg auf. Norberts Tätigkeit als Erzbischof von Magdeburg nach seiner Weihe am 25. Juli 1126 betraf u. a. den weiteren Ausbau seiner Gründungen. Als radikaler Verfechter der Gregorianischen Reform hatte Norbert in seiner Bischofsstadt massiven Widerstand zu ertragen, der bis zu Mordversuchen führte. Ein Grund dafür war u. a. die Übertragung des Stiftes Unser Lieben Frauen in Mag-

deburg an seine Gefährten, die nach langwierigen Verhandlungen durch Norberts Urkunde vom 29. Oktober 1129 abgeschlossen wurde. Damit war in Sachsen ein zweites Zentrum geschaffen, das zunächst keine Bindung an Prémontré hatte, sondern allein von Norbert als Erzbischof von Magdeburg abhängig war. Die Übertragung wurde 1129 durch Papst Honorius II. bestätigt. Es folgten weitere Gründungen, vor allem in Richtung Osten und Norden (Pöhlde, Gottesgnaden usw.), wo Norbert sich aber in Liturgie, Gebräuchen und Leinenkleidung eher an den weltlichen Chorherrenstiften orientierte.

Im Oktober 1131 nahm Norbert am Konzil von Reims teil. Im August 1132 begann König Lothar seinen Feldzug von Würzburg über

Augsburg und Innsbruck nach Rom zur Vertreibung des Gegenpapstes Anaklet II. und zur Erlangung der Kaiserkrone. An diesem Romzug nahm auch Norbert teil. Für die Zeit des Aufenthalts in Italien im Juni und Juli 1133 erhielt er auch die Würde und Funktion des (stellvertretenden) Erzkanzlers für Italien, da der Erzbischof von Köln abwesend war. Als Belohnung für seine Dienste zur Beilegung der Kirchenspaltung wurde er vom Papst zum Metropoliten der polnischen Bistümer ernannt. Von Rom zog man wieder über die Alpen zum Reichstag nach Würzburg im September 1133. Über Basel, Mainz, Köln, Aachen und Goslar kehrte Norbert, bereits ernstlich erkrankt, nach Magdeburg zurück, wo er am 6. Juni 1134 starb und im Kloster Unser Lieben Frauen begraben wurde.

Wie hat sich der Prämonstratenser-Orden über die Jahrhunderte entwickelt?

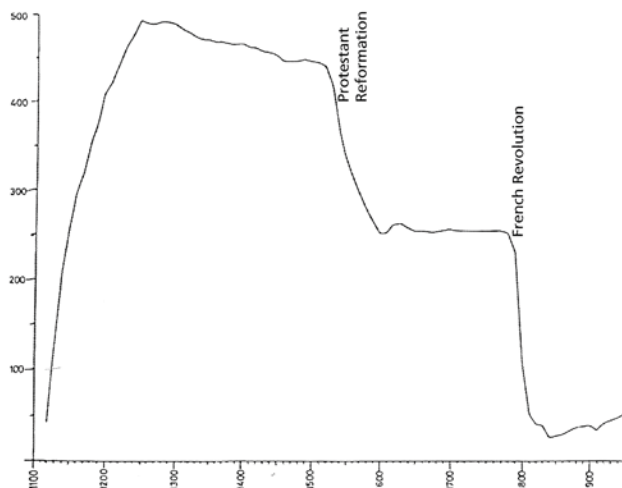
Ausbreitung, Höhen und Tiefen.

Am Anfang steht eine explosionsartige Ausbreitung des Ordens, getragen von den Ideen der Kirchenreform. Ganze Kanonikerverbände und einzelne Stifte schlossen sich dem Orden an. Scharen von Männern und Frauen traten ein, vor allem auch Adelige als Konversen (Laienbrüder und -schwestern). Das 12. Jahrhundert weist ca. 300 Neugründungen auf, von Skandinavien bis Palästina, von Spanien bis Lettland. Für das 13. Jahrhundert sind insgesamt nur noch 110 neue Klöster zu verzeichnen, im 14. Jahrhundert gar nur noch sechs. Dies hat innere und äußere Gründe. Nach Norberts Weggang nach Magdeburg musste sich die Gruppe um Prémontré erst einmal stabilisieren und zum Orden im heutigen Sinne werden. Dies war das Werk Hugos von Fosses, des ersten Abtes von Prémontré, vor allem durch Festlegung und Niederschrift der ersten verbindlichen Gebräuche (consuetudines), aus denen dann die Statuten wurden. Weiters ausschlaggebend waren die Institutionalisierung

des jährlichen Generalkapitels, die Visitationen und die päpstliche Privilegierung, welche den Orden zumindest teilweise dem Zugriff und Disziplinarrecht der Bischöfe entzog.

Doch gegen Ende des 12. Jahrhunderts war der Reformimpuls verflogen. Das Ideal der Vita apostolica, das eine Gütergemeinschaft und die persönliche Armut in einem Verband aus Männern und Frauen vorsah, verlor an Anziehungskraft. Nun ging

es darum, in ein bestehendes Kloster einzutreten, dort eine gute Ausbildung zu erhalten und ggf. Ämter im Kloster oder außerhalb zu bekleiden. In diesem Wandel orientierten sich die Prämonstratenserstifte zunehmend an den Lebensgewohnheiten weltgeistlicher Stifte oder anderer alter Orden, während zu Beginn des 13. Jahrhunderts die neuen Bettelorden (Dominikaner, Franziskaner) die Idee radikaler Armut aufnahmen



Die Grafik (aus Ulrich G. Leinsle, *Die Prämonstratenser*, Stuttgart 2020, S. 53) zeigt die Zahl der selbstständigen Kanonen (Klöster) des Prämonstratenserordens von der Gründung bis 1990.

und eine große Attraktivität gewannen. Das deutlichste Zeichen einer neuen Lebensweise in den Männer- und Frauenklöstern des Ordens waren die Abkehr von der Gütergemeinschaft und die Rückkehr zum Pfründensystem, wie es schon seit dem 9. Jahrhundert in vielen Klöstern üblich war. Mehrere oder alle Pfründen konnten für Adelige reserviert werden, insbesondere in Frauenklöstern.

Die oftmals versuchte Kirchenreform des späten Mittelalters erfasste auch den Orden. Ein wesentliches Hindernis ihrer Durchsetzung im 15. und 16. Jahrhundert war allerdings die Vergabe von Abteien des Ordens in Kommende. Diese wurden durch den Hl. Stuhl oder mit dessen Erlaubnis durch die Landesherren vergeben und mit nicht dem Orden angehörigen, meist weltgeistlichen Klerikern als Kommendataräbte besetzt. Da die Kommendataräbte im Normalfall nur an den Einkünften aus den Klöstern interessiert waren, reduzierten sie den von einem Prior geleiteten Konvent so weit wie möglich durch Verbot der Neuaufnahme von Novizen oder durch Vertreibung. Dies führte nicht nur zu einer deutlichen Verarmung des liturgischen und klösterlichen Lebens, sondern in vielen Fällen auch zum Aussterben des Klosters, das dann als Domäne dem Kommendatarabt verblieb. Dagegen entstanden vor allem in Magdeburg, England und Ungarn Reformbestrebungen, die zum alten Klosterleben mit Gütergemeinschaft und strenger Einhaltung der drei Gelübde (persönliche Besitzlosigkeit, Ehelosigkeit und Gehorsam) zurückkehrten. Gegen diese Bestrebungen gab es aber auch Widerstand.

Einbruch

Einen tiefen Einschnitt zeigt die Kurve im 16. Jahrhundert durch die Reformation in Europa, der die Klöster in den protestantischen Territorien zum Opfer fielen, sodass der Orden von einstmalen knapp 500 auf ca. 250 Klöster reduziert wurde. Auch in den katholisch gebliebenen Territorien waren viele Klöster am Aussterben oder starben komplett aus. Dies

betrifft vor allem Frauenklöster, die teilweise in Männerklöster umgewandelt wurden. Hinzu kommt das Ende der ungarischen Ordensprovinz durch die Eroberung der Türken (1526). Der Prämonstratenserorden war nun auf die katholischen Länder Europas reduziert. Die vom Trienter Konzil beeinflusste Ordensreform wurde durchgesetzt und verinnerlicht. Dies offenbarte sich in einer regen Bautätigkeit, welche die Stifte in barockem Glanz erstrahlen ließ, sowie in einer neuen Blüte der Wissenschaften. Zugleich zeigte sich aber die starke Abhängigkeit von den politischen Gegebenheiten, vor allem in den zahlreichen Kriegen zwischen Frankreich und den vom Haus Habsburg regierten Ländern. Die von Prémontré ausgehende Reformbewegung konkurrierte mit Reformbestrebungen von päpstlicher und landesherrlicher Seite. In Spanien führte dies zur Abspaltung einer eigenen Kongregation mit anderer Verfassung und Jurisdiktion. In Lothringen entstand eine eigene Kongregation strengerer Observanz, die zwar im Ordensverband verblieb, der allgemeinen Observanz in Frankreich aber immer Probleme bereitete. 1626 gelang es dem Strahover Abt Kaspar von Questenberg, mit Unterstützung Kaiser Ferdinands II., die Gebeine des hl. Norbert im Kloster Unser Lieben Frauen in Magdeburg erheben und nach Böhmen überführen zu lassen. Dadurch wurde Strahov zu einem wichtigen Zentrum des Ordens im Osten.

Am Boden?

Eine zweite markante Veränderung zeigt die Kurve um 1800. Durch die Französische Revolution, die anschließenden Kriege und die aufgeklärte Zeitströmung kam es zu Klosteraufhebungen in Europa, beginnend in Bayern und fortgeführt unter Joseph II. in den kaiserlichen Erbländern. Die Mutterabtei Prémontré wurde 1790 aufgehoben. Der Orden war somit seiner Zentrale beraubt, die Abteien in den Österreichischen Niederlanden (Belgien) fielen nach deren Besetzung durch Frankreich 1796/97. In Spanien wur-

den die Klöster 1835 (bis auf zwei unter bischöflicher Jurisdiktion stehende Frauenklöster) aufgehoben, in den verschiedenen Teilen Polens war dies zwischen 1810 und 1838 der Fall. So existierten nur noch die institutionellen Reste des Ordens in den habsburgischen Ländern (in Ungarn mit zwei 1802 restituierten Abteien), allerdings unter bischöflicher Jurisdiktion und staatlicher Gesetzgebung, aber auch mit neuen Aufgaben in der Übernahme von Gymnasien bzw. des Unterrichts an ihnen. Das Konkordat von 1855 stellte die Exemtion wieder her und 1859 wurden die Statuten der Österreichischen Kongregation verabschiedet.

In Belgien wurden ab 1834 Klöster wieder zugelassen und fünf Abteien wiederhergestellt, die bald ein reges Gemeinschaftsleben entfalteten und starke Anziehungskraft ausübten. Am 16. Juni 1857 errichtete Pius IX. auf Bitten der fünf belgischen Ab-



Wandfresko des Ordensgründers, 14. Jhd., Orvieto, Italien.

teien die Brabantische Zirkarie (= Provinz) neu. Dank des guten Nachwuchses konnten neue Gründungen in Frankreich in Angriff genommen werden und nach 1890 eine reiche Missionstätigkeit in Afrika (Kongo, Südafrika) und Lateinamerika entfaltet werden, aus der im 20. Jahrhundert neue Kanonien erwachsen. Vom niederländischen Berne aus

gelang 1896 eine Gründung in Wisconsin, USA. 1926 gingen die ersten Prämonstratenser von Berne nach Indien. In Frankreich entstand 1856 eine eigene, an den mittelalterlichen Statuten orientierte Kongregation in Frigolet, die sich durch die Vertreibung nach England ausbreitete. Die mehrmals versuchte Wiederrichtung von Prémontré scheiterte allerdings.

Durch die Ankündigung des Ersten Vatikanischen Konzils am 29. Juni 1868 wurde die Frage der Vertretung des Ordens auf demselben dringlich. Die bereits vorher bestandenen Kontakte zwischen den belgischen Prämonstratensern und der österreichisch-ungarischen Monarchie führten nach gemeinsamen Beratungen zu einer aus beiden Seiten bestehenden Konsultation vom 15. bis 18. März 1869 in Wien, auf der am 17. März Abt Hieronymus Zeidler von Strahov zum Generalabt des Ordens gewählt wurde. Der damals bereits fast 80-jährige Zeidler machte sich noch auf den Weg nach Rom, wo er am 1. März 1870 starb. 1883 konnte nach intensiven Bemühungen unter dem Vorsitz des Apostolischen Nuntius Serafino Vanutelli, der vorher Nuntius in Brüssel gewesen war, in Wien ein Generalkapitel gehalten werden. Zum Generalabt mit Sitz in seiner Abtei wurde der Abt von Strahov Sigismund Stary gewählt, der den Orden bis 1906 leitete. Beim Generalkapitel 1896 in Schlägl vereinigte sich auf Befehl Leos XII. auch die französische Kongregation mit dem wiedererstandenen Orden, den dann von 1906 bis 1922 der Schlägler Abt Norbert Schachinger leitete. Zählte der Mitgliederkatalog von 1894 noch 878 Mitglieder im männlichen und 204 im weiblichen Zweig des Ordens, so waren es 1900 insgesamt 1.194 Mitglieder und 1912 bereits 1.310.

Nach dem Ersten Weltkrieg konnte der Orden auch in Deutschland neu Fuß fassen, zum einen mit der Wiederbesiedelung von Speinshart durch Tepl im Jahre 1921, zum anderen mit der Wiederbesiedelung

von Windberg durch Berne im Jahre 1923. Von Windberg aus besiedelten Mitbrüder 1947 die Abtei Rot an der Rot neu, wo auch eine Gemeinschaft der Norbertusschwestern entstand. 1959 zog der Männerkonvent allerdings in die alte Abtei Hamborn (Duisburg, seit 1994 Abtei). 1921 konnte der damalige Generalprokurator und nachmalige Generalabt Hubertus Noots in Rom ein Haus bei der Kirche Santa Pudenziana als Sitz des Generalprokurators und Kolleg für die in Rom studierenden Prämonstratenser erwerben. Damit war ein Schritt zu einer neuen Ordenszentrale in Rom getan, die dann in das 1950 neu errichtete Haus mit Kolleg (Viale Giotto 27) übersiedelte. Die Zeit des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkriegs brach-

te einen weiteren Einschnitt in die Entwicklung des Ordens in Europa durch die Aufhebung von Stiften (Wilten, Schlägl), die Verfolgung, Inhaftierung und Hinrichtung von Mitbrüdern (besonders in Nová Ríše/Neureisch). Die Ausweisung der deutschstämmigen Bevölkerung aus der Tschechoslowakei traf besonders das Stift Tepl, dessen Mitbrüder sich nach einiger Zeit im Kloster Schönau im Taunus sammeln konnten, von wo der Sitz der Kanonie 1968 nach Villingen und 1987 nach Obermedlingen verlegt wurde, bis 2007 die 1978 begonnene Gründung Manhatavady in Indien selbstständige Kanonie wurde. Durch die kommunistische Machtergreifung in der Tschechoslowakei, Ungarn und Polen waren die dortigen Prämonstra-



Kanzelfigur des Hl. Norbert in der Klosterkirche Roggenburg. Zu seinen Füßen der Irrlehrer Tanchelm.

tenser und Norbertusschwestern erneut in ihrer Existenz bedroht, da die Klöster aufgehoben und die Mitbrüder aus ihnen vertrieben und teilweise inhaftiert waren. Von Csorna flohen einige Mitbrüder in die USA und gründeten 1961 das Kloster Orange in Kalifornien, das 1975 selbstständiges Priorat und 1984 Abtei wurde.

Die vom Zweiten Vatikanischen Konzil aufgetragene „zeitgemäße Erneuerung des Ordenslebens“ nahm der Prämonstratenserorden unter dem 1962 gewählten und bis 1982 tätigen Generalabt Norbert Calmels (1908–1985), selbst Teilnehmer des Konzils, auf dem Doppel-Generalkapitel 1968/70 in Wilten in Angriff. Die neuen Konstitutionen sollten den Geist des Konzils in die Realität der einzelnen Häuser umsetzen. Den einzelnen Kanonien wurde weitgehende Zuständigkeit gegeben, „zu entscheiden, was sie entsprechend den eigenen Erfordernissen zu entscheiden haben“. Als Fundament prämonstratensischen Ordenslebens arbeitete man das Prinzip der *Communio* heraus, die „das Dasein von Personen in Hinordnung aufeinander und füreinander“ bedeutet und die innere Einheit umschreibt, die sich in äußeren Formen ausdrückt.

Erst nach dem Ende der kommunistischen Systeme konnte an einen schwierigen materiellen, geistigen und personellen Wiederaufbau der Klöster in Tschechien, der Slowakei, Ungarn und Rumänien gedacht werden. 1989 wurde Gödöllő als selbstständiges Priorat wiedererrichtet, 2018 zur Abtei erhoben. 1991 kamen aus Hamborn wieder Prämonstratenser nach Magdeburg, die 1996 ein abhängiges Priorat errichteten. Im ehemaligen Frauenstift Doksany/Doxan entstand 1998 ein abhängiges Haus von Zwierzyniec in Krakau, das 2007 zur selbstständigen Schwesternkanonie unter der Paternität von Strahov erhoben wurde.

Was nun?

Laut Ordensstatistik vom 31. Dezember 2018 umfasste der männliche Zweig des Ordens 1.160 Personen (ohne die 83 Postulanten) in 77 Häusern. Davon sind 39 selbstständige Kanonien. Diese verteilen sich auf die

Erdteile Amerika (fünf in den USA, drei in Brasilien, eine in Kanada), Australien (eine), Afrika (eine), Asien (zwei in Indien) und Europa (sechs in Belgien, vier in Tschechien, je drei in Deutschland und Österreich, je zwei in Frankreich, Großbritannien und Ungarn, je eine in den Niederlanden, in Irland, in der Slowakei und in Rumänien). Hinzu kommen im Zweiten Orden mit über 100 Mitgliedern je

eine Schwesternkanonie unter der Jurisdiktion des Ordens in den Niederlanden, in Belgien, in Tschechien und in den USA sowie Schwesternkanonien unter bischöflicher Jurisdiktion in Polen (zwei) und Spanien (eine).

Prof. Ulrich Leinsle o.praem.

Ersterscheinung:

Lumen 2020, Stift Schlägl (A)



Ein neues Kloster im Jubiläumsjahr: Die Kommunität von St. Michaels Abbey in Kalifornien (USA) konnte ihre neue Abtei samt Abteikirche einweihen. Für den 100-Mann-starken Konvent waren die bisherigen Gebäude zu klein geworden.

Eröffnung des Jubiläumsjahres



Reliquenschrein des Ordensgründers zur Eröffnung des Jubiläumsjahres erhoben

Mit einer feierlichen Vesper begann das Jubiläumsjahr 2020/21.

Für die Eröffnung des Jubiläumsjahres wurde die Prämonstratenser-Abtei Strahov in Prag auserwählt. Ursprünglich in Magdeburg begraben, fand der Ordensstifter Norbert von Xanten in den Folgen der Reformation schließlich dort seine letzte Ruhestätte.

Während der Vesper zum Beginn des neuen Kirchenjahres, die wegen der Corona-Pandemie ohne Öffentlichkeit stattfinden musste, wurde der Ordensgründer aus seinem Sarkophag in der Seitenkapelle in die Mitte seiner heutigen Ordensbrüder geholt.

Ein besonderer Akzent der Feier war die Weihe neuer Glocken für die Klosterkirche, die die Namen der Ordenspatrone tragen. Diese sind die Gottesmutter Maria, die Ordensväter Augustinus und Norbertus sowie die Ordensheiligen im Allgemeinen. Die feierliche Weihe vollzog der Erzbischof von Prag, Kardinal Dominik Duka.

General-Abt Jos Wouters aus Rom und weitere Mitfeiernde schlugen die Glocken erstmals feierlich an. Unter Glockenklang und festlichem Orgelspiel wurde das Jubiläumsjahr hörbar eingeläutet.

Schließlich verlas der päpstliche Nuntius in Tschechien, Mons. Charles Balvo ein vatikanisches Grußwort – und verkündete ein Ablassdekret zu diesem besonderen Anlass.

In Roggenburg und überall auf der Welt waren Prämonstratenser und deren Freunde online miteinander verbunden und feierten diesen Auftaktgottesdienst mit. ■

Die anwesenden Äbte enthüllen den Reliquenschrein.



Für die Dauer des Jubiläumsjahres in der Mitte der Seiten: der hl. Norbert



Kardinal Dominik Duka salbt die Glocken der Ordenspatrone.



Das Jubiläumsjahr wird mit den neukonsekrierten Glocken eingeläutet.



Besondere Orte prämonstratensichen Lebens

Aus Geschichte und Gegenwart.



Prémontré

Ort der Gründung bei Laon in Frankreich. Bis zur Französischen Revolution Sitz des Ordens und des General-Abtes. Der letzte, Jean-Baptist L'Ecuy, musste 1790 Prémontré verlassen. Die Kirche wurde abgerissen, in den Gebäuden eine Klinik errichtet.



Strahov/Prag

Mithilfe kaiserlicher Truppen konnten die Gebeine Norberts v. Xanten aus dem protestantischen Magdeburg in die Residenzstadt Prag überführt werden. Im obigen Sarkophag einer Seitenkapelle ruhen die Reliquien im Kloster Strahov.



Köln

Neben ordenseigenen Studien-Collegien in Paris und Prag besaßen die deutschen Prämonstratenser bis 1802 in Köln ein eigenes Studienhaus - in Nachbarschaft zu St. Gereon. Um und im Erzbistum Köln waren zahlreiche Ordensniederlassungen angesiedelt.



Heiliges Land

Für die kurze Zeit des Lateinischen Königreiches Jerusalem war der Orden auch im Hl. Land präsent: In der Abtei St. Samuel mit dem gleichnamigen Patriarchengrab bei Jerusalem (nach dem Fall Jerusalems in Akkon) und in der Abtei St. Habakuk bei Ramla.



Magdeburg

Als Erzbischof von Magdeburg errichtete Norbert das Kloster Unserer Lieben Frauen als Ordensabtei - und wurde später dort begraben. Noch zu Lebzeiten Norberts wurde Magdeburg zum zweiten Mittelpunkt des Ordens. Heute gibt es in der Stadt ein Priorat.



Rom

Seit 1921 hat der General-Abt und die Ordensleitung ihren Sitz in der Ewigen Stadt. Das Generalat samt Studienkolleg befindet sich heute in der Viale Giotto 27 in der Nähe des Circus Maximus. Von 1231-1426 war der Orden in St. Alessio auf dem Aventin.

Interessante und kuriose Persönlichkeiten

rund um den Prämonstratenser-Orden.

Der schillerndste General-Abt und Abt von Prémontré:



KARDINAL RICHELIEU

Armand-Jean de Richelieu (1585-1642) war eine Art Premierminister Königs Ludwig XIII. - und nicht nur der Schurke aus den Musketierfilmen, sondern auch ein Wohltäter des Ordens. Auf Wunsch des Königs wählte man ihn als Außenstehenden zum Protektor und General-Abt.

Der beliebteste kanonisierte Heilige des Ordens:



HERMANN-JOSEF VON STEINFELD

Neben dem Gründer, zählt Hermann-Josef (1150-1241) zu den beliebtesten Ordensheiligen. Er ist der Namenspatron aller namens Hermann. An seinem Grab in Steinfeld wird die Erinnerung an das Apfelwunder lebendig gehalten: Maria nahm für das Jesuskind einen Apfel aus seiner Hand an.

Die Ordensschwester mit der bekanntesten Mutter:



GERTRUD VON ALTENBERG

Gertrud von Altenberg (1227-1297) war die Tochter der hl. Elisabeth von Thüringen. Mit acht Jahren erlebte sie die Heiligsprechung ihrer Mutter mit. Sie folgte ihr auch in der Sorge um die Armen und Kranken und zählt zu den kanonisierten Seligen des Prämonstratenser-Ordens.

Der berühmteste Prämonstratenser-Tertiar:



PAPST HADRIAN IV.

Papst Hadrian IV., im Amt von 1154 bis 1159, krönte Friedrich Barbarossa zum Kaiser und erlebte den Aufbruch der Prämonstratenser mit. Er selbst war den Söhnen und Töchtern des hl. Norbert nicht nur zugetan, sondern bezeichnete sich selbst als „Alumnus Ordinis“, als Schüler des Ordens.

Der Politiker und Diplomat unter den Ordensbrüdern:



ANSELM VON HAVELBERG

Anselm (1099-1158) war Schüler des hl. Norbert, gründete das Kloster Jerichow und wurde vom Gründer selbst zum Bischof von Havelberg geweiht. Als Gesandter des röm.-dt. Kaisers hielt er sich am byzantinischen Kaiserhof auf, bevor ihn der Papst zum Erzbischof von Ravenna ernannte.

Der Komödiant und Mundartdichter im weißen Habit:



SEBASTIAN SAILER

Pater Sebastian (1714-1777), in Weihenhorn geboren, war als Obermarchtaler Chorherr Pfarrer und zugleich Begründer und Meister der schwäbischen Mundartdichtung in Liedern, Gedichten und Komödien. Unvergesslich und empfehlenswert bleibt vor allem seine „Schwäbische Schöpfung“.

Der bedeutendste Ordensschüler im Mittelalter:



HL. DOMINIKUS

Der Gründer der Dominikaner (1170-1221) wurde von seinen Eltern mit 14 Jahren in das Prämonstratenser-Kloster Santa María de la Vid bei Burgos (E) in die Schule gegeben.

Der bedeutendste Ordensschüler der Neuzeit:



JOE BIDEN

Der heutige Präsident der Vereinigten Staaten schloss 1961 die Archmere Academy bei Philadelphia (USA) ab. Diese wurde 1932 von der Abtei De Pere (Wisconsin) gegründet.

Ein Tüftler aus dem Kloster Schussenried:



KASPAR MOHR

Der Chorherr Kaspar Mohr (1575 -1625) entwickelte unter anderem eine Flugmaschine, mit der er Flugversuche im Klostergarten von Schussenried übernahm.

Ein Komponist und Freund Michael Haydns:



NIKOLAUS BETSCHER

Der Roter Reichsabt Nikolaus Betscher (1745-1811) gehörte wie Isfried Kayser oder Sixtus Bachmann zu den Barockkomponisten des Ordens. 129 Werke werden ihm gesichert zugeschrieben. Seinen Freund Michael Haydn beauftragte er zu Kompositionen für sein Kloster.

Der Techniker und Elektromusiker im Orden:



PROKOP DIVIŠ

Der tschechische Prämonstratenser Prokop Diviš (1698-1765) experimentierte mit Elektrizität und erfand zeitgleich und unabhängig von Benjamin Franklin einen Blitzableiter. Als Erfinder des „Denis d’or“ kann er auch als Mitbegründer der Elektromusik bereits im 18. Jhd. gesehen werden.

Ein weltberühmter Baumeister:



HYAZINTH GASSNER

Hyazinth Gassner war von 1729 bis 1745 Abt des Klosters Steingaden. Als solcher erteilte er zwei Jahre vor seinem Tod den Auftrag zu Bau einer klösterlichen Wallfahrtskirche, der weltberühmten Wieskirche. Baumeister war niemand geringerer als Dominikus Zimmermann.

Der Bestseller-Autor unter den Prämonstratensern:



LEONHARD GOFFINÉ

Die volkstümliche Handpostille des Steinfelder Chorherrn Leonhard Goffiné (1648-1719) mit ihren Glaubensunterweisungen zählt mit über 120 Auflagen (bis 2012) zu den weitverbreitetsten religiösen Schriften der Weltliteratur - und war fast in jeder katholischen Familie zu finden.

Der Gründer des größten caritativen Werkes:



WERENFRIED VAN STRAATEN

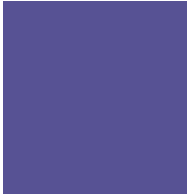
P. Werenfried (1913-2003) gründete das Hilfswerk Kirche in Not (früher Ostpriesterhilfe). Die Sammlung von Nahrung für Bedürftige brachte ihm den Namen „Speckpater“ ein. Das päpstliche Hilfswerk unterstützt jährlich ca. 5000 Einzelprojekte in 140 Ländern.

Der Biologe und Regenwurmzüchter:



BASILIUS SCHNÜRLE

P. Basilius (1595-1632) war Chorherr im Kloster Schussenried. Von einer Afrikamission brachte er 20 Riesenwürmer mit und keuzte sie mit einheimischen Mistwürmern: Eine neue Art entstand: der große Regenwurm. Er gilt als in Westafrika verschollen. (Foto: Prämonstratenser in barocker Tracht)



Der Prämonstratenser-Orden - in Schlagwörtern kurz erklärt

vom Ordensnamen bis zum Ordenswappen.

Ordensname

Der Ordensname leitet sich vom Gründungsort Prémontré ab. Der lateinische Name lautet: Candidus et Canonicus Ordo Praemonstratis, sein Kürzel ist „o.praem.“

Der französische Ortsname „Prémontré“ hat seine Wurzeln im lateinischen Wort: praemonstratum, was so viel bedeutet wie: Das (von Gott) Vor(her)gezeigte. Der Platz in der Natur, den Gott dem Ordensgründer zur Gründung zeigte, wurde so zum Praemonstratum, zum „Prémontré“.

Ordenspatrone

- Gottesmutter Maria
- Johannes der Täufer
- Ordensväter Augustinus und Norbert

Ordensgründer

Norbert von Xanten (1080-1134), geboren hochadelig in Gennep (heute NL), Hofkaplan des Kaisers, Domherr in Xanten, Wanderprediger, Asket, Ordensgründer, Erzbischof in Magdeburg, Erzkanzler für Italien.

Norbert von Xanten war ein Suchender auf Gott hin und sah seine Aufgabe darin, Menschen für ein Leben aus Gott zu begeistern. Der hl. Bernhard von Clairvaux, ein Zeitgenosse und selbst großer Prediger, bezeichnete Norbert ehrenvoll als „Sprachrohr Gottes“. Der zeitgenössische Chronist Hermann von Tournai bemerkte, dass seit den Aposteln kein Zweiter so viele Menschen zu einem Leben in der Nachfolge Christi bekehrt habe wie der hl. Norbert.

Ordensregel

Als Ordensregel wählte Norbert von Xanten die Regel des hl. Augustinus (400 n. Chr.). Darin regelte Augustinus das Zusammenleben der Kleriker in seiner Bischofsstadt Hippo.

Leitspruch

AD OMNE OPUS BONUM PARATUS
- Zu jedem guten Werk bereit. Aus diesem Wahlspruch ergaben sich vielfältige Wirkungsfelder der Seelsorge: Pfarreien, Katechese, Wissenschaft und Bildung, Wallfahrt u. v. a.

Spiritualität

Die Spiritualität des Ordens beruht auf folgenden vier Säulen:

- Communio - aus Gemeinschaft leben
- Actio - für die Menschen wirken
- Contemplatio - geistlich Leben
- Stabilitas - das Leben vor Ort gestalten

Ordensgewand

Als Ordensgewand wurde der weiße Habit gewählt - als Zeichen für die Einfachheit (ungefärbte Wolle) und als Symbol für die ersten Boten der Auferstehung: die Engel am leeren Grab Jesu.

Regularkanoniker

Die Prämonstratenser gehören zur Ordensgattung der Regularkanoniker, zu deutsch: Chorherren. Sie sind damit in erster Linie eine Priestergemeinschaft, die in das Kapitel eines Gotteshauses eingeschrieben und für die feierliche Liturgie an derselben verantwortlich ist. Von dieser geistlichen Mitte aus wirken sie auch im Umkreis ihrer Klöster. Damit unterscheiden sie sich vom Mönchtum, in dem klassischerweise nur der Abt die Priesterweihe empfangen sollte. Zu Beginn der Bewegung war vom „Ordo Novus“, von den Priestern der Neuen Ordnung, die Rede. Aus „Ordo“ wurde „Orden“. Das erste päpstliche Schreiben, das Klöstergemeinschaften als „Ordo/Orden“ bezeichnete, war am 19. Mai 1144 eine Bulle des Papstes Lucius II. an den Abt von Prémontré.

Wenn die Prämonstratenser als Reform-Orden bezeichnet werden, bezieht es sich daher nicht auf eine Reform des Mönchtums, sondern des Priesterstandes allgemein.



Detailbild der Ordenspatrone aus dem Konventbild von 1768. 2011 kam es aus dem Bayer. Nationalmuseum München zurück nach Roggenburg und hängt an seinem angestammten Platz im Kapitelsaal.



Ordensleitung

Das Generalkapitel ist das oberste Organ und die höchste Autorität der Prämonstratenser. Alle sechs Jahre treffen sich der Generalabt, die Offizialen des Ordens (Definitoren, Prokurator, Postulator, Provisor des Ordens) und jeweils zwei Vertreter aller Ordensniederlassungen weltweit, um gemeinsam u. a. über Zukunft und Spiritualität des Ordens zu beraten.

Der höchste Repräsentant und Organ der Ordensleitung ist der General-Abt (siehe dazu Seite 5).

Ordenshäuser

Selbstständige Ordensniederlassungen werden Kanonien oder Abteien genannt. Mit der Struktur als Orden päpstlichen Rechts unterstehen sie in internen Angelegenheiten nur dem Apostolischen Stuhl. Einer Abtei zugehörige Häuser werden in der Regel als Priorate bezeichnet.

Ordenswappen

Als Ordenswappen dient das Wappen des ehemaligen Hauptklosters. Durch die Verbundenheit Prémontrés zum französischen Königshaus wurde das Wappen auch zum Wappen des Gesamtordens: Zwei Abtsstäbe (für die Abtei Prémontré und den Sitz des Generalabtes) auf französischem Königsblau mit Bourbonen-Lilien.



Trifft sich alle sechs Jahre: Das Generalkapitel des Ordens.

Vorige Generalkapitel: 2000 - Rom, 2006 - Freising, 2012 - De Pere (Wisconsin, USA) und 2018 Rolduc (NL) mit der Wahl des aktuellen General-Abtes Jos Wouters.

Neutestamentliche Bibelstellen als eine Art „Magna Carta“ für den Orden

Von den Boten der Auferstehung und dem Leben der ersten Christen.

Am ersten Tag der Woche kamen sie in aller Frühe zum Grab, als eben die Sonne aufging. Sie sagten zueinander: Wer könnte uns den Stein vom Eingang des Grabes wegwälzen? Doch als sie hinblickten, sahen sie, dass der Stein schon weggewälzt war; er war sehr groß. Sie gingen in das Grab hinein und sahen auf der rechten Seite einen jungen Mann sitzen, der mit einem weißen Gewand bekleidet war; da erschrecken sie sehr. Er aber sagte zu ihnen: Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus von Nazaret, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden; er ist nicht hier.

Mk 16,2-6a

Nach dem Sabbat, beim Anbruch des ersten Tages der Woche, kamen Maria aus Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. Und siehe, es geschah ein gewaltiges Erdbeben; denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat an das Grab, wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Sein Aussehen war wie ein Blitz und sein Gewand weiß wie Schnee. Aus Furcht vor ihm erbebten die Wächter und waren wie tot. Der Engel aber sagte zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht euch den Ort

an, wo er lag! Dann geht schnell zu seinen Jüngern und sagt ihnen: Er ist von den Toten auferstanden!

Mt 28,1-7a

Und alle, die glaubten, waren an demselben Ort und hatten alles gemeinsam. Sie verkauften Hab und Gut und teilten davon allen zu, jedem so viel, wie er nötig hatte. Tag für Tag verharrten sie einmütig im Tempel, brachen in ihren Häusern das Brot und hielten miteinander Mahl in Freude und Lauterkeit des Herzens. Sie lobten Gott und fanden Gunst beim ganzen Volk. Und der Herr fügte täglich ihrer Gemeinschaft die hinzu, die gerettet werden sollten.

Apg 2,44-47

Die Menge derer, die gläubig geworden waren, war ein Herz und eine Seele. Keiner nannte etwas von dem, was er hatte, sein Eigentum, sondern sie hatten alles gemeinsam. Mit großer Kraft legten die Apostel Zeugnis ab von der Auferstehung Jesu, des Herrn, und reiche Gnade ruhte auf ihnen allen. Es gab auch keinen unter ihnen, der Not litt. Denn alle, die Grundstücke oder Häuser besaßen, verkauften ihren Besitz, brachten den Erlös und legten ihn den Aposteln zu Füßen. Jedem wurde davon so viel zugeteilt, wie er nötig hatte.

Apg 4,32-35



Die Prämonstratenser - ein „Start-Up Unternehmen Norberts

Bischof Bertram Meier feiert im Jubiläumsjahr das Norbertus-Fest in Roggenburg.



Auch im Kloster Roggenburg wird das Jubiläum gefeiert. Höhepunkt der durch die Corona-Maßnahmen stark reduzierten Programmpunkte war das Fest des Ordensstifters Norbert von Xanten. Zu diesem konnten die Roggenburger Prämonstratenser einen besonderen Gast willkommen heißen: Bischof Bertram Meier. Den Diözesanbischof verbindet mit dem Ordensgründer ein besonderer Tag: der 06. Juni ist der jährliche Gedenktag des hl. Norberts und zugleich der Jahrtag der Bischofsweihe des Augsburger Oberhirten. Seinen ersten Jahrtag feierte er anlässlich des Jubiläums „900 Jahre Prämonstratenser“ mit der Roggenburger Klostergemeinschaft.

Der Bischof „blättert“ im Lebensbuch des Heiligen und fand zahlreiche Parallelen zur heutigen Zeit, beispielsweise die unsicheren

Zeiten der Kirche, in denen Norbert den Menschen aller gesellschaftlichen Schichten jeweils auf ihrer Ebene begegnet ist. Dennoch zeigte er sich als Kirchenreformer den Evangelien treu, entschlossen und bisweilen auch streng, was denen aufstieß, die es an ihren Positionen lieber bequem haben wollten. In seinen Reformbemühungen hin zu einem authentischen Leben in der Nachfolge Christi setzte er auch auf seinen Orden. Bischof Bertram sprach von einem Start-Up-Unternehmen seiner Zeit, für das auch die heutige Definition dieses Begriffs gelte: eine Unternehmensgründung mit einer innovativen Geschäftsidee und hohem Wachstumspotential. Dazu gratulierte der Festprediger dem anwesenden Konvent und richtete die Glückwünsche auch des Vertreters des Papstes in Deutschland, Erzbi-

schof Nikola Eterović, aus, der zur selben Stunde mit den Mitbrüdern in der Roggenburger Mutterabtei Windberg feierte.

Musikalisch gestaltet wurde der Pontifikalgottesdienst von Sängern und Instrumentalisten mit der Missa in C von Johann Chrysostomus Drexel und dem Ave Verum eines Prager Prämonstratensers aus dem 18. Jahrhundert: Jan Lohelius Oehlschlägel.

Allen Mitwirkenden und der ganzen großen feiernden Gemeinde in der Klosterkirche oder zuhause an den Bildschirmen (1800 Aufrufe auf dem Roggenburger Youtube-Kanal während des Gottesdienstes) danke Pater Stefan Kling als Prior der örtlichen Klostergemeinschaft.

Stellvertretend für alle Ehrengäste gratulierte auch Thorsten Freudenberger in seiner Funktion als Land-

rat des Landkreises Neu-Ulm und als Vorsitzender des Vereins Freunde des Klosters Roggenburg e.V. und brachte seinen Dank für das Wirken des Konvents in der Region sowie seine Wünsche für die Zukunft zum Ausdruck. Dabei lobte er das Kloster als einen Ort, an dem er sich selbst und viele andere Menschen stets herzlich willkommen fühlen dürfen und können.

Nach dem Jubiläum ist vor dem Jubiläum: vielleicht wird 2026 zum 900. Gründungsjahr des Klosters Roggenburg eine größere Festivität möglich sein – so wie es für das aktuelle Jubiläum vor der Pandemie geplant und erhofft war. ■

Johannes Baumeister dirigiert das stimmungsgewaltige Quartett samt Instrumentalisten.



Links: P. Lukas Sonnenmoser überträgt die Festmesse auf den Youtube-Kanal: 1800 Zuschauer werden live gezählt. Mitte: Landrat Thorsten Freudenberger überbringt die Glückwünsche der Ehrengäste. Rechts: Bischof Bertram Meier schneidet die Jubiläumstorte an.



Treue Freunde und Unterstützer des Klosters waren gekommen, um das Jubiläum mitzufeiern: v. l. n. r.: Altlandrat Erich J. Geßner, Bundesminister a. D. Dr. Theo Waigel und Staatsminister a. D. Josef Miller. RECHTS: Der päpstl. Nuntius Nikola Eterović richtete über den Festzelebrianten Grüße an die Feiernden in Roggenburg aus. Hier im Bild am gleichen Tag zu Gast im Kloster Windberg. General-Abt em. Thomas Handgrätiger führt ihn durch die Jubiläumsausstellung.

Ein paar Zahlen zum Jubiläum

Von Mitgliedern, Klöstern, Ländern und Kilometern.

Der Orden zählt ca. **1500** Ordensmitglieder in Männer- und Schwesterngemeinschaften.

Patres und Brüder leben in **77** Ordensniederlassungen weltweit. Davon sind 39 selbstständige Klöster.

In **14** Gemeinschaften leben Prämonstratenserinnen davon 7 als Chorfrauen und 7 als dem Orden angegliederte Gemeinschaften.

Auf **5** Kontinenten leben Prämonstratenser.

In insgesamt **20** Ländern sind Klöster des Ordens errichtet.

13 Klöster/Gemeinschaften befinden sich auf deutschsprachigem Gebiet: In Deutschland die Klöster Windberg, Roggenburg, Speinshart, Hamborn/Duisburg, Magdeburg und Aulendorf. In Österreich die

Stifte Schlägl, Wilten und Geras. In beiden Ländern wirken Teilkonvente der indischen Klöster Jamtara und Manantavady und des brasilianischen Klosters Itinga/Salvador. In der Schweiz liegt das Kloster Berg Sion.

Genannte Klöster zählen **162** Ordenspriester und -brüder...

... und **12** Ordensschwestern.

39 Tertiären leben als Drittordensmitglieder in Deutschland und Österreich. Weltweit sind es über 1000.

12 Mitglieder zählt derzeit der Konvent in Roggenburg.

Mit **40** Gleichgesinnten begann der hl. Norbert das Ordensleben in Prémontré.

662 Kilometer sind es auf den Straßen von Prémontré nach Roggenburg,

Luftlinie dagegen nur 517 Kilometer.

68 Klöster wurden bereits zu Lebzeiten des Ordensgründers errichtet.

Circa **550** selbstständige Abteien zählte der Orden in seiner mittelalterlichen Blütezeit.

Sogar **7** Domkapitel waren dem Prämonstratenser-Orden inkorporiert, aus denen meist auch der Bischof bestellt wurde: Riga, Brandenburg, Havelberg, Ratzeburg, Whithorn, Litomyšl (Leitomischl) und Børglum.

Das Hagiologion zählt **454** Heilige, Selige und verehrungswürdige Ordensbrüder und -schwestern. 16 davon sind formal kanonisiert.

In **5** Jahren begeht das Kloster Roggenburg das 900. Gründungsjahr als Prämonstratenserkloster.



Der Konvent von Roggenburg. Auf dem Bild fehlen:
P. Gilbert Kraus
P. Adrian Kugler

Sonderausstellungen bringen dem Besucher den Orden nahe

Leuven (BEL) - Magdeburg - Prag - Roggenburg



Ausstellung in Roggenburg

Das Roggenburger Klostermuseum ergänzt bis Februar 2022 seine Präsentation um eine Sonderausstellung zum Ordensjubiläum.

Die Ausstellung widmet sich dem Ordensgründer Norbert von Xanten. Seiner historisch belegten Lebensgeschichte wird anhand von Reproduktionen aus dem Weißenauer Traditions-codex nachgespürt. Auch das geistige, kulturelle und wirtschaftliche Wirken der Chorherren damals und heute wird vorgestellt.

Der Weißenauer Traditions-codex: Jakob Murer, Abt der Prämonstratenserabtei Weißenau, verfasste um 1525 eine Chronik über die Entstehung seines Ordens. Diese ließ er mit detailreichen, erzählenden Bildern aus dem Leben des Ordensgründers Norbert von Xanten versehen. Die historischen Fakten aus Norberts Leben stehen bei dieser bildlichen Erzählung mehr im Vordergrund als die heiligmäßige Seite. Der Bilderzyklus aus Weißenau gehört zu den ältesten mehrteiligen Bildfolgen über den Hl. Norbert und stellt ein besonderes Glanzstück dar.

Öffnungszeiten: April-Okt.: Do-So, 14-17 Uhr, Nov.-März: Sa/So, 14-17 Uhr. Eintritt frei.

Prospekt der Sonderausstellung in Magdeburg.

Internationale Ausstellung

Derzeit ist sie noch in der Abdi-j van Park (Leuven), doch im September kommt sie nach Deutschland, bevor sie dann in Prag zu sehen sein wird: Die Sonderausstellung zu 900 Jahre Prämonstratenser-Orden mit hochkarätigen Ausstellungsstücken von mittelalterlichen Exponaten wie

dem Barbarossa-Kopf-Reliquiar aus dem ehemaligen Prämonstratenser-Kloster Cappenberg - bis zum Rubens-Gemälde.

Die Stadt Magdeburg und die Mitbrüder des Magdeburger Priorates freuen sich über Ihren Besuch!



Mit Bibel und Spaten

900 Jahre
Prämonstratenser-Orden

Sonderausstellung
vom 10. September 2021
bis 9. Januar 2022

KULTURHISTORISCHES MUSEUM MAGDEBURG
Otto-von-Guericke-Str. 68 - 73
39104 Magdeburg

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Freitag 10 - 17 Uhr
Samstag und Sonntag 10 - 18 Uhr

Museumsservice:
0391 / 540 35 88, service@museen.magdeburg.de
oder www.mitbibelundspaten.de

Eintritt: 9 Euro, ermässigt: 7 Euro. Gruppen ab 12 Personen: 7 Euro pro Person. Führungsgebühr: 70 Euro.

Jubiläumsprodukte aus dem Roggenburger Klosterladen

Jubiläumsw Wein

Einen eleganten Weißburgunder aus den steilen Hanglagen des Kahlenbergs und Leopoldsberges in Wien mit beeindruckender Fruchtigkeit - und einen samtigen Rotwein. Letzterer besticht als Cuvée aus Merlot, Zweigelt und St. Laurent mit kräftigem Rubinrot und frischem Duft nach Waldbeeren.

Beide Weine wurden vom Stift Klosterneuburg in Österreich gekeltert und sind im Klosterladen Roggenburg für die Dauer des Jubiläumsjahres erhältlich.



Jubiläumsbier

Die Brauerei Schmid im Roggenburger Ortsteil Biberach braut seit einigen Jahren das Bier „Roggenburger Klosterbier - Chorherrn Helles“. Zum

Jubiläumsjahr hat Brauer Fabian Schmid einen eigenen Sud angesetzt: Das „1121“ in 0,33 Literflaschen. Das limitierte Vollbier ist wie

der Jubiläumsw Wein im Klosterladen erhältlich - solange der Vorrat reicht.

Auf das Ordensjubiläum! ■

Unterstützen Sie den Orden mit der Prämonstratenserstiftung Roggenburg



Ehepaar Hannelore und Gerhard Lösching bei ihrer Zustiftung. Wir sagen Vergelt's Gott!

Diese Stiftung wurde von Altlandrat Erich Josef Geßner und seiner Gattin errichtet, fördert das Ordensleben in Roggenburg und verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnittes „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.

Konto f. Spenden & Zustiftungen:
Prämonstratenserstiftung Roggenburg, Konto Nr.: 430 020 040
Sparkasse Neu-Ulm - Illertissen
BLZ 730 500 00

Jubiläumsrätsel mit Preisen zu gewinnen

St. Norbert war Domherr in...			Nachfolger Norberts // Geburtsort Norberts	Abk. Nachbar-Landkreis zu Roggenburg	Ehem. Kloster bei Jerusalem St. ...	Wurde v. Bonifatius gefällt		Soll von Gläubigen überspringen // Himmelsr.		Eucharistiefeier		bayer.: Josef	pro	So nannte d. hl. Bernhard Norbert (2W)
Regel-Vater des Ordens							21		2				3	
			18			Ital./span.: mit				... Genezareth				
Vorbilder für weißes Gewand				Nach-&Vorname des Paters mit Flugversuchen				15						
Wasser-Vogel	4	nicht alt --- Kfz.: Tonga				9	Niederl. Stadt							
				Wurden zur Jub. Eröffnung in Prag geweiht			Name des aktuellen General-Abtes: Jos...	Österr. Monarchie	Schwung	Davon heilte Jesus Kranke // ital. Artikel			Kloster-Vorsteher // Berg-Papagei	
Musikrichtung										12	Abk.: best. Klinik // Grab-Kloster Norberts			
Ordens-kürzel der Benediktin-er	Prior in Roggenburg: P. ...	So betrat Norbert seine Bischofs-stadt			St. Norbert stiftete bei vielen		Ordens-nieder-lassung						6	
		17	Ordens-kürzel Dominikaner // Kfz.: Bautzen	Gründungs-ort des Ordens		10	Ein Karten-Spiel // Propheten-Aufgabe			eine dt. Tages-zeitung		Anfang & Ende griech. ABC // hebr.: Gott		
	22						7						Hast	
Insignie // St. Norbert war ... - Bischof				Land mit antikem Babylon // röm. Kaiser				16	lange Fische				11	
			14							1		Barock-Orna-mentik		
Empfahl Papst F. d. Orden: ein ... (2W)			Paradies		5				Bußübung St. Norberts	Haupt-stadt in Europa				
			Voraus-setzung f. Absolution // Jesus-Symbol				20							
Reflexiv-Pronomen 1. P. Pl.	Kloster in Schweiz: Berg ... // Ägypt. Sonnengott						Abk.: im Auftrag	Einfältig --- Abk.: Stunde		Schmerz-Ausruf // Insel vor Marseille			Länder-code: Haiti	
Waldtier ... Gabe an Pfingsten				Berühmt. Wallfahrts Kirche d. Präm.:	13						19			
8					Ausgrab-ungsge-genstand									
Lösung	1	2	3	4	5	6	7							
8	9	10	11	12	13	14	15	16						
17	18	19	20	21	22									

Das Rätsel ist mithilfe der Informationen aus dieser Zeitung zu lösen.

Einsendung des Lösungswortes bis zum Kirchweihfest, 17. Oktober 2021 per Post an das Kloster Roggenburg oder via Email an webmaster@opraem.de Die Gewinner werden benachrichtigt.

Preise:

- Ein weiß-rotes Duo unseres Jubiläumsweins
- Ein 5-Liter-Fass "Roggenburger Klosterbier - Chorherrn Helles"
- Ein Gutschein in Höhe von 30 Euro aus dem Roggenburger Klosterladen
- Eine individuelle, interne Klosterführung mit einem Mitbruder Ihrer Wahl

Impressum

Herausgeber

Prämonstratenser-Kloster Roggenburg, Verein der Freunde des Klosters Roggenburg, Bildungszentrum f. Familie, Umwelt u. Kultur. Klosterstraße 5, 89297 Roggenburg
 Kloster: Tel. 07300 / 96 00-0, Fax: 96 00 - 909
 B.-Zentrum: Tel. 07300 9611-0, Fax: 9611-911
www.kloster-roggenburg.de
 Verantwortlich: Prior P. Stefan Kling
 Layout: Norbert Riggermann, Attenhofen

Spendenkonto

Sparkasse Neu-Ulm/Illertissen
 IBAN DE31 7305 0000 0430 3840 08
 BIC BYLADEM1NUL

Jubiläumsgebet



Gott, unser Vater,
in deiner ewigen Weisheit und unendlichen Güte
hast du den Hl. Norbert berufen,
in seiner Zeit die Kirche zu erneuern.
Er war inspiriert vom Beispiel der ersten Christen,
er wollte dem Herrn folgen wie die Apostel:
zusammen leben und die frohe Botschaft verkünden.
Der Hl. Norbert erwählte 1121 Prémontré als erstes
Zentrum des erneuerten kanonikalen Lebens und
den weißen Habit als Zeichen für die Auferstehung.



Dankbar wollen wir dieses
Ordensjubiläum feiern, 900 Jahre
Präsenz und Dienst in der Kirche.
Lass uns mit großem Herzen und
Leidenschaft Zentren deiner
Gegenwart bauen in der Welt
von heute und morgen.
Gieße deinen Geist aus
in unsere Gemeinschaften,
dass sie überfließen
in einer alle umfassenden Liebe.
Dies erbitten wir durch Christus,
unseren Herrn. Amen.

P. Thomas Handgrätinger,
General-Abt emeritus